

Die Frau in der Heimatfront

Seit Ausbruch des Krieges steht die Frau vor Aufgaben ganz besonderer Art — ist sie ihnen gewachsen oder wird sie unter der ungewohnten Last zusammenbrechen? Mit ihrem Zusammenbruch rechnen die Kriegsheer in England. Sie wollen, versagt die Frau, die Kämpferin in der Heimatfront, dann ist es trotz allem militärischer Erfolg mit der Macht Deutschlands vorbei. Aber sie wird durchhalten! Dafür sorgt die nationalsozialistische Frau. Von ihr bekommen die Mitglieder des Deutschen Frauenwerkes die innere Ausrichtung, und sie ruft alle auf zum Kampf gegen Selbstsucht, Gedankenlosigkeit, Unvernunft — wenn die etwa unter deutschen Frauen noch zu finden sind. Die Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Deutschen Frauenwerkes nehmen viele Unbequemlichkeiten auf sich, um auf allen Gebieten praktisch zugreifen zu können.

Da erwartet in einer kleinen Ortsgruppe eine Frau, deren Mann im Wehrdienst steht, ihr achtes Kind. Daß die Kameradinnen vom Deutschen Frauenwerk ihr hilfreich beistehen, ist selbstverständlich. Die Verpflegung der Wöchnerin übernimmt die NS-Frauenenschaft, die der Kinder ein Mitglied. Eine mütterliche Frau von 37 Jahren, eine Arbeiterin, verpflichtet sich, die Wäsche zu waschen und die Kinder zu besorgen. Mit oder ohne Bezahlung — hier einzuspringen ist Ehrenamt am deutschen Volk. Diese Art Nachbarschaftshilfe, die im Kriege in verstärktem Maße herangezogen ist, den nationalsozialistischen Frauen so selbstverständlich, daß sie am liebsten gar kein Aufhebens davon gemacht haben möchten. Und doch! Sie arbeiten ohne Entschädigung, sie opfern Zeit, Kraft und Bequemlichkeit, sie opfern das Ich dem Du. Die hohe Forderung, sich selbst in der Gemeinschaft aufzugeben, suchen sie auch zu erfüllen, wenn sie sich Geschäften zur Verfügung stellen. Einige verkaufen sogar mit andere Kleben Marken. Die Geschäftsfrau ist durch das Abschneiden der Marken, das Aufkleben und nicht zuletzt durch das Immer-wieder-Neu-Verpacken mühsam — Hausfrauen, fragt nicht so viel Ueberflüssiges! — stark belastet. Besonders dort, wo der ganze Betrieb allein auf ihren Schultern ruht, weil der Mann eingezogen ist. Da sind ihr die uneigennütigen Helferinnen hoch willkommen. In einigen Ortsgruppen ist das Deutsche Frauenwerk schon bei der Einrichtung von Näh- und Kinderstuben am Werk. Wieder andere Mitglieder haben sich dem vollen Krieg zur Verfügung gestellt. Viele sind bei der Ausbändigung von Bezugsgeweben für Spinnstoffe und Schwämmen tätig. Auch beladen sie Mühlsteine und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Die Erntearbeit hat allen, nachdem sie das ungewohnte der Anstrengung überwunden hatten, viel Freude bereitet. Die fleißigen Hilfskräfte stehen nun in Erwartung der Nachfrüchte. Auch Wildobst wird gesammelt — hier ist das Samstagen einmal am rechten Platz.

Wo Gemeinschaftsarbeiten stattfanden, hatte man sich trotz Dunkelheit und Verbunkelung zahlreich eingefunden. Die Abteilungs Volkswirtschaft — Hauswirtschaft empfahl die reiche Verwendung von Frischgemüse, das doppelt lohnbar ist, weil es gut schmeckt und der Gesundheit dient.

Man sieht überall herrscht regles Leben. Mit Hand und Herz setzt sich die nationalsozialistische Frau ein, wo sie gebraucht wird. Sie will nicht zurückstehen, wenn es um den Sieg Deutschlands geht.

Gang durch die Geschäfte

Wir gehen einkaufen und haben dabei Gelegenheit, unsere Betrachtungen anzustellen. Das erste, was man heute immer wieder empfindet, wenn jeder Käufer und jede Käuferin die Ausweisstärke vorlegen muß, ist ein Gefühl unbedingter Gerechtigkeit und sozialer Verbundenheit. Ob arm, ob reich, jeder bekommt das ihm zustehende Quantum und hat darüber hinaus noch viele Möglichkeiten zur eigenen vernünftigen kleinen Vorratswirtschaft und zur Ergänzung des Kleingeldteils mit Kraut, Gemüse, Obst usw.

Eine gute Hausfrau wird sich weiter ihren Kleingeldteil stets vorher einteilen, sie weiß also, was sie rechtzeitig einkaufen muß und weiß auch, was sie dafür nimmt, wenn sie einmal das gewünschte nicht erhalten sollte.

In einem reibungslosen Verkehr können die Lebensmittelhändler selbst bestens beitragen. Teilweise haben sie die auf die Ausweisstärke entfallenden Mengen schon abgewogen bereitgestellt und haben sich auch eine übersichtliche Warenliste mit den genau errechneten Preisen für das betreffende Quantum angefertigt.

„Der Schritt vom Wege“ in den Schützenhaus-Bildspielen. Dem neuen Gustav-Gründgens-Film der Terra „Der Schritt vom Wege“, der nach dem Roman Theodor Fontanes „Effi Briest“ gedreht wurde, gestaltet Marianne Hoppe das Schicksal der jungen Frau, die an dem starren Ehrbegriff ihres Mannes, des Baron v. Instdetten (C. L. Diehl), scheitert. Bei diesem Film hatte sich Gründgens als Spielleiter das Ziel gesetzt, den Dichter Fontane in der Anlage des Drehbuches und im Dialog bis zum letzten zu respektieren. Ein Frauenschicksal, wie es eindringlicher und packender nicht sein kann, wird hier durch die Kunst Gründgens und seiner Darsteller zum gewaltig aufrüttelnden Erlebnis. — Das Weisprogramm ist diesmal besonders interessant. Im Wochenchau-Sonderdienst werden Filmberichte vom Kriegshauptplatz der Ostfront gezeigt. Großen haben unsere Soldaten in Polen geleistet. Markieren und Gefechte — dieser Zweck war ihre Lösung. In Ruhe konnten sie nicht viel denken. Die Ausschnitte aus dem großen Geschehen haben allen Volksgenossen viel zu sagen.

Was wird aus Lehrlingen einbezogener Lehrbetriebe? Durch die Einziehung zahlreicher Lehrbetriebe zum Dienst in der Wehrmacht sind hinsichtlich der weiteren Ausbildung der ihnen anvertrauten Lehrlinge Schwierigkeiten entstanden. Es ist deshalb Pflicht der Berufswarte des Einzelhandels, sich der Betreuung und Ausbildung dieser Lehrlinge ganz besonders anzunehmen. Wenn der Lehrherr für die Bestellung eines für die Anleitung der Lehrlinge verantwortlichen Vertreters nicht sorgen konnte, müssen sich die Berufswarte um die Veranlagung geeigneter Vertreter bemühen, die mit den Berufswarten in enger Verbindung stehen und von diesen laufend unterrichtet werden. Außerdem sollen die Berufsschulen auf solche Lehrlinge besonders hingewiesen werden, damit die im Betrieb nur teilweise durchzuführende Ausbildung in der Berufsschule eine entsprechende Vertiefung erfahren kann. Es ist davon gedacht, für die Lehrlinge im letzten Lehrjahr bei der Berufsschule oder an anderen geeigneten Stellen Ausbildungsläufe durchzuführen, damit die Lehrlinge die zur Ableistung der Kaufmannsgehilfenprüfung erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben können.

Uebergabe der Befahrung des Brüdertopfes von Modlin

Erfolgreicher Handelskrieg unserer Zerstörer und Torpedoboote — Fünf englische Flugzeuge im Luftkampf bei den ostpreussischen Inseln abgeschossen

W.B. Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten haben sich nach der Kapitulation von Modlin nun auch die im Brüdertopf von Modlin südlich der Weichsel befindlichen 260 Offiziere und etwa 5000 Mann ergeben, 58 Geschütz-, 193 Maschinengewehr- und zahlreiches anderes Kriegsgerät wurden erbeutet.

Im Westen an verschiedenen Stellen etwas lebhaftere Artillerietätigkeit.

Im Stagetal und Kattegatt wurden in den letzten beiden Tagen 45 Dampfer von deutschen Zerstörern und Torpedobooten auf Banndare untersucht und ein Teil von ihnen aufgebracht.

Zwei Schwärme von zusammen 12 britischen Kampfflugzeugen versuchten in das deutsche Hoheitsgebiet an der Nordsee einzudringen. Ein Schwarm griff in der deutschen Bucht Zerstörer ohne jeden Erfolg an. Die britischen Flugzeuge wurden durch Flakfeuer vertrieben. Bombentreffer wurden nicht erzielt. Den anderen Schwarm stellten deutsche Jagdflugzeuge in der Nähe der ostpreussischen Inseln Wangeroog und Langeoog. Im Luftkampf wurden von den sechs britischen Flugzeugen fünf abgeschossen. Die Befahrung zweier deutscher Jagdflugzeuge, die auf See notlandeten mußten, wurden unverletzt durch deutsche Kriegsschiffe gerettet.

Die Zeitung im Krieg

Im Krieg lernen viele Menschen erst den wahren Wert der Zeitung schätzen. Auf zwei Dinge wartet man Tag um Tag mit ungeduldiger Spannung: auf die Nachrichten des drahtlosen Deutsehs und auf die Zeitung.

Ueber das Gebot der Selbsterhaltung und der Notwendigkeit hinaus, die Zeitung zu lesen, sagt die viele Anteilnahme an dem Zeitgeschehen, dessen treues Spiegelbild die Zeitung ist. Nur wenige Leser aber wissen, daß die notwendigen und selbstverständlichen Veränderungen und Beschränkungen des Krieges die Presse vor ganz besondere Aufgaben stellt. Und wer den inneren Wert einer Zeitung kennt, sieht an jeder Seite, an jedem Wogen die weitsichtige, hingebende technische Leistung, die für allen Dingen den umfangreichen Nachrichtendienst.

Die vielen Leser, die Tag um Tag aus dem Kraftquell ihrer Zeitung Belehrung, inneres Erleben und Aufschwung schöpfen, ahnen nichts von den Verstränkungen und Verminderungen, die durch doppelten und dreifachen Arbeitseinsatz bewirkt werden müssen.

Nach wie vor erscheint täglich die Zeitung. Der gewaltige Stoff, den sie jetzt auf vermindertem Raum bietet, wird in verknappter und flatter Form übersichtlich und erschöpfend gegeben.

So dient die Zeitung von heute in harter, verantwortungsbewusster Arbeit auf ihre Art der großen Volksgemeinschaft und den Gedanken und Zielen, die in das hohe Wort ausgingen: Alles für Deutschland!

Der Oktober im Volksmund

Für den Oktober, den Monat des hohen Herbstes, den Gildhard, hat der Volksmund gar mancherlei Sprüche und Wetterregeln bereit. Die Vorfahren seidenen in sie ihr Wissen, das einst aus größerer Naturnähe erwuchs. Die Entel aber haben daran einen Anhalt für manche Rückschlüsse auf Wind und Wetter und mancherlei nützliche Voraussagen.

Da heißt es z. B.: „Fette Vögel und Dachs, / schreit im Winter die Ache“. Als ebensolche Prophezeien erweisen sich die Mäuser: „Scharen die Mäuser tief sich ein, / wird's ein harter Winter sein“.

Etwas besorgt schaut der Landmann allzu vielen Regen zu. Auf den herbstlichen Wiesen stehen die Veden, und den Pflügern und Herden steht sich die feuchte Ackererde bild an die Stiefel und Hufe, — da geht wohl hier und dort ein grauer Schatten geisterhaft und tobtrügend über's Land. Ein Bauernspruch sagt: „Hat der Oktober viel Regen gebracht, / hat er die Gottesäcker bedacht“. Denn wie der Frühling ist auch der Herbst eine durchaus nicht ungefährlige Zeit für die Kranken und Alten, denen die neblige, feuchtigkeitsgefüllte Luft und die scharfen Winde den Atem beengen und die letzten Lebenskräfte ermaten.

Eine Wetterregel verkündet: „Auf St. Gallentag (16. Oktober) / man den Nachsommer erwarten mag“. Behält das Volk mit seiner oft erprobten Weisheit recht, dann wird der Herbst uns wohl noch eine hübsche, schönere Lage schenken!

Wird aber der Oktober mit Riesenschritten auf den Winter zugehen, wird es also vielleicht schon bald frieren und gar schneien, dann — so meint der Volksmund — braucht uns dennoch die Hoffnung nicht ganz zu entsinken, denn dann besteht immerhin die Aussicht, daß der Winter uns nicht gar so hart anfaßt wird; weiß doch ein alter Spruch zu vermelden: „Wenn Frost und Schnee im Oktober war, / so gibt's gelinden Januar“.

Wie verhält man das Anbreiten der entzählten Frischmilch? Die Umstellung von Voll- auf entzählte Frischmilch hat sich zweifellos ohne viel Aufhebens vollzogen. Eines nur hat unseren Hausfrauen bisweilen Kopfschmerzen verursacht: wie verhält man das rasche Anbreiten dieser jetzt für die Erwochsenen zur Vertiefung kommenden Milch? Deshalb kurz einige Ratschläge: Man tut in den Kochtopf ein wenig Wasser läßt dieses aufkochen und schüttet die Frischmilch hinzu. Will man den Zusatz von Wasser vermeiden, so muß man während des Aufkochens die Frischmilch ständig rühren. Bei der Herstellung von Speisen mit einem Bindemittel empfiehlt es sich, dieses Bindemittel mit der Milch kalt zu verrühren und unter ständigem Rühren gar zu kochen.

Modern. Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter. Sonntag vormittag 12 Uhr werden zum zweiten Male die Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter durch die NSDAP, im Vereinszimmer des Hoftheaters verteilt. Die geladenen Mütter mit ihren Angehörigen werden zu dieser feierlichen feierlichen Stunde gebeten.

Landberg. Volkshochschule für Pflügler. Vom 1. bis 21. Oktober ist das Betreten der Wäldungen an Vertiefungen außerhalb der zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Wege in der Zeit von 17 Uhr nachmittags bis 7 Uhr vormittags verboten. An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen beginnen die Sperrzeiten jeweils zwei Stunden später.

Kirchennachrichten

für den 17. Sonntag nach Trinitatis, Bartholomäus. 10 Uhr Erntedankg. (Pf. Thiele-Laubach).

Sahien und Nachbarschaft.

Dresden. Töblich verbrüht. In einer Wohnung auf der Stadtkönigsstraße wurde ein zwei Jahre alter Knabe mit heißem Wasser verbrüht, daß das lebenswichtige Kind bald nach der Entlieferung in die Kinderklinik starb. Nach den polizeilichen Ermittlungen liegt Fabrikschulden vor.

Wilschowsers. Reichenwagen verunglückt. Auf der Reichsstraße Wilschowsers—Dresden geriet bei Goldbach ein Reichentransportwagen, der stark abbremsen mußte, ins Schleudern. Der Wagen streifte einen entgegenkommenden Kraftwagen und stürzte in den linken Straßengraben. Die im Ueberführungswagen mitfahrende Witwe des Verstorbenen wurde so schwer verletzt, daß sie ins Baugener Krankenhaus gebracht werden mußte. Sie weitere Hinterbliebene erlitten leichtere Verletzungen.

Blitau. Kind in Rauchgrube ertrunken. In Dariau fiel der anderthalb Jahre alte Sohn des Fleischermeisters Priever in einem unbewachten Augenblick in die Rauchgrube und ertrank. Sofort aufgenommene Wiederbelebungsvorkehrungen hatten leider keinen Erfolg.

Oppach. Töblicher Verkehrsunfall. Freitag früh stieß der Bauer und Viehhändler Greibig auf Suppo mit seinem Kraftwagen bei der Einmündung der Wassergrundstraße in die Hauptverkehrsstraße mit einem entgegenkommenden Personenauto zusammen. Greibig erlitt bei dem Zusammenstoß den Tod.

Bad Nauß. Bauvorhaben. Den wichtigsten Punkt einer Beratung des Bürgermeisters mit den Ratsherren bildete der Bebauungsplan des Kreuzungspunktes Hospital- und Turnerstraße und Frobburger Straße. Als vor vielen Jahrzehnten hier noch der Stadtrand war, war dort ein Scheunenviertel entstanden, das nur zum Teil noch praktisch verwendet wird. Deshalb soll dieses Scheunenviertel jetzt abgebrochen werden. Der Bebauungsplan wurde angenommen, desgleichen ein Leitbeschleunigungsplan für diesen Stadteil, dessen bisherige Schleusenanlage sich als unzulänglich erwiesen hat.

Kuerbach i. B. Wilderer am Werk. Vor wenigen Jahren erst sind Wilderer und Hebler in größerer Anzahl u. a. vor dem hiesigen Schöffengericht zu harten Strafen verurteilt worden. Es wurde damit gerechnet, daß mit diesen Verurteilungen die letzten Wilderer erjagt worden seien. Ueberraschenderweise ist die verbotene Jagd, insbesondere auf Hirsche und Rehe, neuerdings wieder härter hervorgetreten. Besonderer Beliebtheit erfreuen sich bei den Wildschüßen die ausgedehnten Wäldungen, die von den Höhen Kuerbachs bis ins Kfchberggebiet reichen. — Wie aus Plauen berichtet wird, hat man dort in den letzten Tagen auf Grund verschiedener Hausdurchsuchungen Beweismaterial gefunden, so daß verschiedene verdächtige Personen festgenommen und der Staatsanwaltschaft Plauen zugeführt wurden.

Frauen. Winterkonzerte. Die Plauerer Kunstfreunde werden in diesem Winter Meister ihrer Instrumente, wie Prof. Georg Kulenkampff, Prof. Ludwig Hoelscher, Prof. Wilhelm Bachhaus u. a. m., begrüßen können. Von den Nachwuchskünstlern wurde Toni Haszender, der erste Konzertmeister der Dresdner Harmonie, verpflichtet. Als Gesangssozialist werden die Plauerer die Kammerfängerin der Weipziger und Berliner Oper Irma Belle hören. Die Konzerte finden ständig im Stadttheater statt.

Delsnitz i. B. Neue Kraftwagenlinie. Am 2. Oktober wird die neue Kraftwagenlinie Delsnitz—Berga—Plauen eröffnet, die ein von der Eisenbahn nicht recht erschlossenes Gebiet dem Verkehr eröffnet.

Bad Elster. Neues Arbeitsdienstagelager. In dem ehemaligen tschecho-slowakischen Postamt in Plauen ist ein Lager für den weiblichen Arbeitsdienst eröffnet worden. Die Führerinnen des Lagers sind bereits eingetroffen.

Grasitz. Kraftwagen hebt die Verbunkelung auf. Trotz schärfster Verbunkelung leuchtete länglich in Markhausen die Straßenbeleuchtung auf. Ein Lastkraftwagen war in ziemlichem Tempo gegen einen Mast der elektrischen Lichtleitung gefahren und hatte diesen umgedreht. Durch das Zusammenklappen der Drähte entstand Kurzschluss, und der in sorgsamem Dunkel gehüllte Ort erstrahlte plötzlich in Scheine der Straßenbeleuchtung. Dem Fahrer und Mitfahrer des Lastkraftwagens, die sich auf einer unerlaubten Sperrtour befanden, ist nichts geschehen.

Leisnern. Vom Starkstrom getötet. Bei der Arbeit an einer Starkstromleitung kam der Elektriker Otto Zieger aus Kröfzahn der Leitung zu nahe und blieb an ihr hängen. Zieger erlitt einen tödlich wirkenden Schlag, so daß die Wiederbelebungsvorkehrungen erfolglos bleiben mußten. Der Sohn des tödlich Verunglückten, der mit dem Vater an der gleichen Arbeitsstelle tätig war, wollte dem Vater zu Hilfe kommen, erlitt aber gleichfalls einen Schlag. Beim Sohn waren glücklicherweise die Wiederbelebungsvorkehrungen von Erfolg gekrönt. Immerhin mußte er mit erheblichen Verbrennungen dem Krankenhaus im Söhenmühlchen zugeführt werden.